

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Zur Metaphysik horizontaler und vertikaler Exessivität**

1. In seiner "Amerikanischen Apokalypse" liefert Gotthard Günther auch eine weitestgehend übersehene "metaphysische Geographie": "Die physisch-irdische Welt, in der man lebt, war zugleich der Inbegriff alles empirischen Seins. Jenseits des Weltozeans, über den Gipfeln der Berge und unmittelbar unter der Oberfläche der Erde begann schon die Transzendenz der Wirklichkeit" (Günther 2000, S. 31). "Erhob man sich auch nur im Geringsten über sie oder drang man in Höhlen und unterirdischen Gängen auch nur ein wenig unter ihre Oberfläche, so begann schon der Abweg ins Jenseits. In den Höhlen lauerten Drachen (...). In den tieferen Schächten pochten und hämmerten spannenlange Wesen, die Zwerge (...). Überall, wo Pflanzen und Bäume ihre Wurzeln in den nährenden Boden senkten, erstreckte sich das Reich der Demeter und anderer Erdmütter. Ganz das Gleiche galt vom Wasser. Auch seine Tiefen bargen mystische Geheimnisse. Nur auf seiner Oberfläche war der Mensch erlaubt und eben geduldet. In den Wellen und unter ihnen spielten Tritonen und Nereiden und die ganze Hierarchie der Meeresgottheiten, ihre Herrschaft in immer tiefere Wasserschichten ausdehnend bis zu dem flüssigen Palast des Poseidon, dem obersten Gott aller Meere und dem ebenbürtigen Gatten der Erdmutter. Unter dem Palast aber lauerte im schlammigen Ozeanboden Leviathan, das Ungeheuer des uferlosen Weltozeans. (ibd., S. 166 f.).

Es ist allerdings ein großer Unterschied, ob vertikale Exessivität aufwärts oder abwärts gerichtet ist, denn

$\text{exess}\uparrow(S^*)$

führt in den Himmel, wo das Licht herkommt, wo Gott sitzt und die bonaventurasche Lichtmetaphysik gilt, wogegen im Falle von

$\text{exess}\downarrow(S^*)$

der Weg abwärts in die Unterwelt führt, dort, wo kein Licht ist, wo der Teufel hockt und es keine der Lichtmetaphysik korrespondierende Dunkelheitsmeta-

pyhsik gibt, so wie es ja auch keine der Seinsmetaphysik entgegengesetzte Todesmetaphysik gibt (vgl. Günther 1980, S. 1 ff.).

## 2.1. Horizontale Exessivität

Obwohl auch die horizontale Exessivität zweiseitig auftritt, d.h. als  
 $\text{exess} \rightarrow (S^*)$



Seebahnstr. 157, 8003 Zürich

und als

$\text{exess} \leftarrow (S^*)$



Falkensteinerstr. 5, 4053 Basel,

ist diese Seitigkeit im Gegensatz zu vertikaler Exessivität indifferent. Wie allen vier gerichteten Formen von Exessivität, haftet ihr das Geheimnisvolle an, aber im Gegensatz zu vertikaler Exessivität ist die horizontale der Hort von logischer Positivität und nicht von logischer Negativität. Vgl. den folgenden Anfang eines Märchens aus den ladinischen Dolomitentälern.

### 3. Aus Vallarsa.

In Vallarsa war einst ein reiches Goldbergwerk. Die Leute des Weilers Specker gossen das Gold und hatten dessen so im Ueberflusse, dass sie sich sogar goldene Kegelkugeln („boccie“, „Watschen“) daraus machten. Einmal spielten sie damit auf einer Wiese.

Ferner sind Häuser, die Paradebeispiele für horizontale Exessivität, verkleinerte Kopien der Welt mit den Wänden und dem Dach modelliert nach den vier Himmelsrichtungen und dem Himmel. Im Gegensatz zu Höhlen als natürlichen Objekten horizontaler Exessivität sind Häuser künstliche Objekte, um eine Unterscheidung Max Benses zu benutzen. Außerdem sind auch die Teilsysteme von Häusern iterierte Kopien der iconisch kopierten Welt

Haus → Vestibül → Treppenhaus (mit Absätzen!) vs. Lift (ohne Absätze!) → Wohnung → Zimmer → Schrank → Schublade,

unvollständigerweise, da nicht abgeschlossen, gehören im weiteren Sinne auch Tische und weitere Ablagen dazu. Der Mensch erschafft sich also Häuser als exessive Systeme von exessiven Systemen. Horizontale Exessivität bedeutet Schutz und nicht Verderben.

### 2.2. Vertikale Exessivität

Wie bereits gesagt, ist die Seitigkeit bei der vertikalen im Gegensatz zur horizontalen Exessivität relevant. Während die aufwärtsgerichtete Exessivität sogar dann positiv ist, wenn ein Subjekt stirbt – denn es geht dann ja aufwärts zu Gott -, ist die abwärtsgerichtete Exessivität ausschließlich negativ. Viele Subjekte meiden deshalb sogar U-Bahnen, und das Pariser Metrosystem wird als "Unterwelt" bezeichnet.



Rue de Vaugirard, Paris

Die Literatur ist voll von Beispielen der für logische Negativität stehenden abwärtsgerichteten vertikalen Exessivität.

“ Never shall I forget the sensations of awe, horror, and admiration with which I gazed about me. The boat appeared to be hanging, as if by magic, midway down, upon the interior surface of a funnel prodigious in circumference, immeasurable in depth, and whose perfectly smooth sides might have been mistaken for ebony, but for the bewildering rapidity with which they spun around, and for the gleaming and ghastly radiance they shot forth, as the rays of the full moon, from that circular rift amid the clouds which I have already described, streamed in a flood of golden glory along the black walls, and far away down into the inmost recesses of the abyss.

E.A. Poe, A Decent into the Maelstrom (1841)

Wo es abwärts geht und keine ontische Vermittlung (in Form von Treppen) vorhanden sind, verliert das Subjekt den Boden unter seinen Füßen, und zwar im ontischen und auch im metaphysischen Sinne.



Paris, Lichtschacht von oben



Paris, Lichtschacht von unten

Geisterbahnen müssen daher als ontische Kompromisse betrachtet werden. Da es sich in den meisten Fällen um nicht-stationäre Systeme handelt,



Wiener-Prater-Geisterbahn zu Basel

kann man sagen, ihr Prinzip beruhe darauf, vertikale in horizontale Exessivität zu transponieren.

#### Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. III. Hamburg 1980

Günther, Gotthard, Die amerikanische Apokalypse. München 2000

Toth, Alfred, Der Schlund. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

23.3.2015